

Die Leiden der Priesterfrauen

Gabriella Loser Friedli ist mit einem früheren Priester verheiratet. Nun hat sie ein Buch veröffentlicht, in dem sie beschreibt, was der Zölibat Frauen zumutet. Michael Meier

Der Zölibat der katholischen Kirche, für einmal aus Sicht der Frauen: In unserem Land ist gewiss niemand mehr befugt, darüber ein Buch zu schreiben, als Gabriella Loser Friedli, seit 2000 Präsidentin des Vereins der vom Zölibat betroffenen Frauen (Zöfra) und verheiratet mit einem früheren Ordensmann.

Die Frauen, die Loser Friedli zu Wort kommen lässt oder deren Geschichte sie erzählt, offenbaren Lebenswege, die von Heimlichkeit, Leid und Einsamkeit geprägt sind. Einst erfunden, um das Kirchenpersonal zu disziplinieren, zwingt der Pflichtzölibat die treuen Diener der Kirche zur Doppelmoral und deren Frauen zu einem Schattendasein. Loser Friedli nennt den Zölibat eine «strukturelle Sünde» – bringt doch das Ideal der Ehelosigkeit Menschen um ihr Menschsein und existenziell an den Rand.

Die Autorin verdeutlicht das an ihrer ganz persönlichen Liebes- und Leidensgeschichte mit Richard Friedli, dem renommierten Religionswissenschaftler an der Universität Freiburg. In Form eines Coming-out schildern beide ihren Kreuzweg mit dem Zölibat, von dem zwanzig Jahre lang niemand wissen durfte. Jetzt, da er im Ruhestand ist, - machen sie alles öffentlich: ihre frühere Magersucht, sein damaliges Alkoholproblem, den Schwangerschaftsabbruch und den Sohn, gezeugt mit einem anderen Mann.

Loser Friedli macht nicht nur betroffen, sie klärt auch auf. Sie liefert Analysen, Kommentare und Hintergründe: über Entstehung und Geschichte des Zölibats, über die vielen interkulturellen, vor allem schweiz-afrikanischen Priesterbeziehungen oder über die Dialogversuche des Zöfra mit der Hierarchie. Die Tätigkeit des Vereins hat grosse kirchenpolitische Relevanz; er sorgt dafür, dass die Schweizer Bischofskonferenz nicht länger über die Schattenseiten des Zölibats hinwegsehen kann: Der Zöfra hat mittlerweile ein Netzwerk, das 539 betroffene Frauen umfasst. Diese haben insgesamt 103 Kinder, welche von Priestern in Amt und Würden gezeugt wurden. Laut der Autorin erleben die Kinder die Nöte der verbotenen Liebe ihrer Eltern vollumfänglich mit.

Ihre Forderung liegt deshalb auf der Hand: «Der Pflichtzölibat, von Amts- und Machtträgern eingeführt, könnte von diesen aufgehoben werden.» Laut Loser Friedli würde die Kirche damit nur an Glaubwürdigkeit gewinnen. Mittlerweile votieren 87 Prozent der Bevölkerung für die Aufhebung des Pflichtzölibats.

Gabriella Loser Friedli: Oh, Gott! Kreuzweg Zölibat. Wörterseh-Verlag, Gockhausen 2014. 208 S., ca. 37 Fr.

http://epaper3.tagesanzeiger.ch/third_party_session/new?title=taz

Tages-Anzeiger, 21.06.2014